

Gebt nun Helenen und ihr Gut heraus,
 Und legt die Buß' uns dar, die sich gebührt, 575
 Und bis auf Kind und Kindeskind erstreckt.
 Er rief's, und all' Achäer stimmten bei.

5. I l i a s.

Vierte Rhapsodie. B. 1—147. *)

Indessen saßen die Unsterblichen
 Beim Vater Zeus im goldnen Saal zu Rath.
 Die edle Hebe schenkte Nektar ein.
 Sie tranken sich die goldnen Schalen zu,
 Und schauten auf der Troer Stadt herab. 5
 Ist gleich versuchte Zeus sein Ehgemahl
 Durch stachelnde Vergleichung so zum Zorn:
 Gar zwei Göttinnen sind dem Menelas
 Mit Gunsten Zugethan. Die Königin
 Von Argos, Juno, und die mächtige 10
 Beschützerinn Athens. Doch sitzen sie
 Entfernt, und weiden blos den Blick an ihm.
 Die holde Cypris ist dagegen stets
 Um ihren Freund, und schützt ihn vor Gefahr.
 Erst ist erhielt sie ihn, da er schon selbst 15
 Dem Tode sich ergab; obgleich der Sieg
 Dem kriegerischen Menelaus blieb.

*) Aus der Handschrift.

Auf! Laßt nun Rath uns pflegen, welchen Lauf
 Die Sache nehmen soll. Soll abermal
 Heißloser Krieg und grimme Schlacht entstehen, 20
 D'r Friedensbund die Völker einigen?
 Wosern euch Allen dies behagt, so mag
 Die Stadt des Königs Priam ferner stehn,
 Und Utreus Sohn sein Weib zurück empfahn.

Er sprach's. Minerva und Saturnia, 25
 Die ihm am nächsten saßen, schnoben drob
 In sich hinein. Denn immer dachten sie
 Auf Troas Untergang. Minerva saß
 Ergrimmt auf Zeus, und stumm vor bitterer Wuth.

Doch Junos Brust entbrach der Zorn; sie rief: 30

Unholbester, was sprachst du für ein Wort?
 So soll nun eitel alle meine Müh',
 Und fruchtlos seyn der Schweiß, den ich vergoß?
 So hab' ich meine Rosse denn umsonst
 Ermüdet, und die Völker überall, 35
 Zu Priams und der Seinen Untergang,
 Versammelt? Immerhin! Doch fällt gewiß
 Nicht Einer von uns Uebrigen dir bei.

Voll Unmuth fuhr der Volkensammler auf:
 O Unholbinn, sprich, was hat Priamus, 40
 Was haben seine Söhne mißgethan,
 Daß du die schöngebaute Ilion
 So unersättlich zu verheeren gierst?
 Ha! So hinein zu brechen durch das Thor
 Und die gethürmten Mauern, und sowohl 45
 Den Priamus, als sein Geschlecht und Volk
 Lebendig zu zerfleischen, das, nur das,

Genügte deiner Wuth! Thu', wie du willst!
 Damit nicht dieser Hader zwischen uns
 Dereinst die Ursach' größern Zwiespalts sey. 50
 Eins aber sag' ich dir, und das nimm tief
 Zu Herzen! So entrüstet einst auch ich
 Begehre, zu verheeren eine Stadt,
 Die ein von dir geliebtes Volk bewohnt,
 So laß, und halte meinen Zorn nicht auf! 55
 Denn sieh, ich weigere diese dir mit nichts,
 Wiewohl mein Herz entgegen strebet. Denn
 Vor allen Städten unter Sonn' und Mond
 Und dem gestirnten Himmel waren stets
 Die fromme Ilion mir werth, und werth 60
 Der speerberühmte Priam und sein Volk.
 Denn nimmer fehlt' es meinem Altar hier
 An reichen Mahlen, nie an Wein und Fett,
 Und aller Ehre, die wir uns erkies't.
 Zur Antwort gab die hochehabne Juno: 65
 Drei Städte sind vor allen andern mir
 Die liebsten: Argos, Sparta und Mycene,
 Mit seinen breiten Gassen. Die zerbrich,
 Wenn sie verhaßt dir sind. Ich will sie nicht
 Vertreten, will dir nimmer schel drob sehn. 70
 Ja, säh' ich auch dir schel, und wehrt' ich schon
 Dem Unfall, so gelang' es doch mir nicht,
 Da du der Stärke bist. Jedoch du mußt
 Auch mein Beginnen nicht vereiteln. Denn
 Auch ich bin Göttinn, einerlei Geschlechts 75
 Mit dir. Auch ich entsproß Saturnus Blut,
 Auch mir gebührt der höchsten Ehr' ein Theil,

Denn deine Schwester bin ich und dein Weib,
 Ob du gleich den Unsterblichen gebeutst.
 Wohlan! So laß einander uns hierin 80
 Zu Willen seyn; so wie ich dir, du mir.
 Die andern Götter stimmen all' uns bei,
 Ist sende du Minerven schnell hinab
 Auf's Wassenfeld. Sie lasse dort zuerst
 Die Troer an den siegfrohlockenden 85
 Achäern den beschwornen Bund entweihn.

Sie sprach's. Der Götter und der Menschen Vater
 That ihren Willen, und gebot Minerven:

Risch eile mir hinab in's Wassenfeld
 Zu beiden Heeren. Lenk' es, daß zuerst 90
 Die Troer an den siegfrohlockenden
 Achäern den beschwornen Bund entweihn.

Er sprach's; und eifrig sprang Minerva auf,
 Und fuhr vom Gipfel des Olymp herab.
 Gleich einem hellen funkensprühenden 95
 Gestirne, das zum Wunderzeichen Zeus
 Den Schiffern oder großen Heeren zeigt,
 Fuhr rasch die Göttinn auf die Erd' herab,
 Und mitten unter sie. Zusammen schrak
 Von Troern und Achäern, wer sie sah; 100
 Und Mancher sprach zu seinem nächsten Mann:

Ha, das wird abermals uns bösen Krieg
 Und harte Schlachten prophezein, wo Zeus,
 Der Richter über Krieg und Frieden, nicht
 Ein Friedensbündniß unter Beiden knüpft. 105

Also sprach mancher Troer und Achäer.
 Doch sie, in eines Troermanns Gestalt,

Dem tapfern Laodokus ähnlich, mischt'
In's Heergetümmel sich, und forschte nach
Dem göttergleichen Pandarus umher. 110

Sie fand den tapfern hochberühmten Sohn
Lykaons von den Schilben seiner Schaar,
Die ihm gefolgt war von Nesopus Strom,
Umschirmet, stehn. Hart trat sie zu ihm hin,
Und rief ihn mit beschwingten Worten an: 115

Ha! möchtest du mir igt gehorchen, Sohn
Lykaons, und getrost den schnellsten Pfeil
Auf Menelaus schießen! Ruhm und Dank
Erwürbe das von allen Troern dir,
Vom königlichen Paris allermeist. 120

Die herrlichsten Geschenke trügest du
Davon, sah' er den tapfern Menelaus
Durch deinen Pfeil auf den betrübten Holzstoß
Gestreckt. Wohlan! So richte dein Geschosß,
Hin nach dem Siegstolzierenden. Allein 125

Verheiß' auch erst dem großen Bogenschützen,
Apoll aus Lycien, von Erstlingslämmern
Ein herrlich Hekatomben-Opfer, wann
Du heim zur heiligen Zelea kehrest.

So sprach sie, und bethörte seinen Sinn. 130
Stracks zog er seinen glatten Bogen vor,
Gemacht vom Horn des Steinbocks, welchen er
Einst selbst erlegt. Im Hinterhalt lag er,
Und traf den Bock, als er vom Felsen sprang,
In's Herz. Er überschlug sich, stürzend auf 135

Die Klippe. Sechszehn Hand hoch ragten aus
Dem Haupt die Hörner. Fleißig hatte sie

Der Künstler zubereitet, überall
 Fein abgeglättet, und alsdann von Gold
 Ein Ohrband jedem Ende umgelegt. 140
 Mit leichter Wendung spannt' ihn Pandarus,
 Indem er sich zur Erde nieder bog.
 Die wackern Streitgenossen hielten ihm
 Die Schilde vor, daß sich die kriegerischen
 Achäer nicht empörten, sondern erst 145
 Ihr tapf'rer Fürst getroffen möchte seyn.
 Nun zieht er von dem Köcher das Verdeck,
 Wählt einen neuen wohlbeschwingten Pfeil,
 Den fürchterlichsten Schmerzerwecker, aus,
 Er richtet vor der Schnur den herben Pfeil, 150
 Gelobt hierauf dem großen Bogenschützen,
 Apoll aus Lycien, von Erstlingslämmern
 Ein herrlich Hekatomben-Opfer, wann
 Er heim zur heiligen Zelea kehrt.
 Drauf ziehet er die Rindersehne, sammt 155
 Des Pfeiles Gählein nach der Brust heran,
 Die Schärfe richtet er dem Bogen zu.
 Wie rund gespannt der große Bogen ist,
 Ertönt der Bogen, schwirrt die Schnur, entschlüpft
 Der scharf gespizte Pfeil, und fliegt dahin, 160
 Gelüstend nach dem feindlichen Gewühl.
 Doch, Menelaus, dein vergaßest nicht
 Die seligen Olympier, vor allen
 Zeus kriegerische Tochter Pallas nicht.
 Vortretend wandte sie den Todespfeil, 165
 Und wehrt ihn ab von deinem Leibe, wie
 Die Mutter eine Fliege vom Gesicht

Des süß entschlafnen Säuglings wehrt.
 Sie richtet' ihn dahinwärts, wo den Gurt
 Die goldnen Schnallen schlossen, und der Leib 170
 Zweifach verpanzert war. Der herbe Pfeil
 Fuhr durch den wohlgeschlossnen schönen Gurt,
 Drang in den kunstgewirkten Panzer ein,
 Und selbst das Blech, des Leibes Schutz und Wehr
 Vor Pfeilen, das am stärksten widerstand, 175
 Selbst das durchbohrt' er sammt der Oberhaut,
 Und stracks entquoll der Wunde Purpurbhut.

So färbt ein Kunstweib in Mäonien
 D'r Karien in Purpur Elfenbein,
 Zum Wangenschmuck des Rosses, und verwahrt's 180
 In ihrer Kammer. Mancher Ritter wünscht,
 Damit zu prunken. Doch umsonst! Bestimmt
 Für einen König ist das Kleinod, Beides,
 Zum Schmuck des Rosses und zur Ehr' ihm selbst.
 Also troff, Menelaus, dir das Blut 185
 Herunter an der weißen schönen Lende,
 Troff über deine Wade bis zum Knöchel.